

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal II. Stück.

Den 13. März 1824.

Inhalt.

Bemerkungen eines Reisenden über Sitten und Gebräuche
in Ostindien. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst.
— Wohlthätigkeit. — Verichtigung. — Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen &c. —
60 Bekanntmachungen.

Lerne der Menschen Geschlechter auf jeglicher Stufe
erkennen.

Bemerkungen eines Reisenden über Sitten und Gebräuche in Ostindien.

Die folgenden Bemerkungen verdanken die Herausgeber
einem jungen sich hier aufhaltenden dänischen Gelehrten,
dessen Bruder erst im vorigen Jahre als Director und
Richter nach Serampore, wo die Dänen eine Kolonie
haben, abgegangen ist, und über den ersten Eindruck,
welchen das Land, die Menschen und Sitten auf ihn ge-
macht haben, sich in mehreren Briefen geäußert hat.
Wer in den Reisebeschreibungen bekannt ist, wird mehr die
Bestätigung des Bekannten von einem der neuesten Augen-
zeugen, als durchaus Neues darin finden. Aber wir hoffen,

XXV. Jahrg.

(II)

den

den Lesern dieses Blattes wird doch die so einfachwahre Darstellung eines ganz unpartheyischen Beobachters willkommen seyn, und daneben die Empfindung zurücklassen, daß, wie reich und gesegnet von manchen Seiten Indien seyn mag, es sich doch besser in unserm Klima und unter gebildeten Menschen lebt, als dort neben so Vielen, die noch auf einer so tiefen Stufe der Cultur stehen, und wohl noch sehr lange stehen werden.

Ueber Frankenbar.

Das Land finde ich, wenigstens auf dieser Küste, nicht schön: gelbe Sandstrecken, die nur mit versengten Feldern und kleinen einförmigen Palmenwäldern abwechseln, sieht man überall. Die Hütten der Hindu's — bekanntlich der Name der Indianer — die den schlechtesten von unsern Bauerhäusern sehr ähnlich sind, sind von Lehm mit einem Strohdache. Alles Geräthe, was man darin findet, ist eine Strohmatte, worauf die Familie schläft, und ein Lehmgefäß, worin sie sich wäscht. Auf den Feldern weiden Kühe und Ziegen, die unsern europäischen gleichen. Die Ochsen sind jedoch schöner und haben viel größere Hörner. Man bedient sich ihrer zum Ziehen von Wagen, die aus zwey Rädern mit einem Brett dazwischen bestehen, worauf der Landmann seine Früchte nach dem Bazar oder großen Markt führt, wo er Erlaubniß hat, seine Waaren feil zu bieten. Die Städte haben alle viereckige Häuser mit flachem Dach, höchstens zwey Stagen, aber sehr hohe Fenster, die geflochtenes Rohr statt des Glases haben, und unten gewöhnlich einen Vorsprung. Die Mauern sind sehr dick und in den Häusern ist so viel als möglich Alles
von

von Stein, da die Ameisen alles Holz verzehren. Den angenehmsten Anblick gewähren die Städte des Abends, wo alle Thüren und Fenster offen stehen und die Zimmer durch Lampen hell erleuchtet sind, wovon selbst auf den Fluren, den Treppen und in den Vorhöfen eine Menge angebracht ist. Anfangs glaubt man, eine solche Stadt sey auf Veranlassung irgend eines Festes so prachtooll illuminirt. — Manche der öffentlichen Gebäude gleichen Schlössern: im Allgemeinen sind sie geschmackvoll. Zu den Häusern gehören meistens Blumengärten, worin ich hier jedoch nur zwei europäische Blumen wiedergefunden habe, die Rose und die Lilie. Fast alle einheimische haben einen Terpentingeruch.

Die Hindus sind schlanke, meist sehr wohlgebildete Leute. „Die Schwarzen“ nennt man sie hier, wenn gleich ihre Farbe mehr ein Gemisch von oliven- und rothbraun ist. Ost haben sie etwas sehr Edles in ihren Gesichtszügen. Den Bart nehmen sie ab, den Schnurrbart ausgenommen. Die Feldarbeiter (Morebohren) und die Lastträger (Culissen) gehen fast nackt, die höheren Kasten und die Bedienten der Europäer sind in weiße Gewänder gekleidet und haben einen weißen Turban auf dem Kopfe. Die Bedonanz der Beamten tragen einen rothen Turban, eine rothe Schärpe um den Leib und ein Säbelgehänge über die Schultern. Die Seapons sind europäisch uniformirt. Die Zierrathen der Hindus bestehen meistens in Ohrringen und Armbändern. Auch bemerken sie die Stirn mit verschiedenen Farben, doch dies nicht eigentlich als Puz, sondern als verschiedene Kennzeichen ihrer Kaste und der Unterabtheilung in

ihr, zu welcher sie gehören. In den Ohrringen tragen sie Edelsteine, zuweilen von sehr hohem Werth, da dies die Art ist, wie sie ihren Reichthum anbringen. Sie durchstechen die Ohrmuskel rings herum an verschiedenen Stellen, und ich habe Kaufleute unter ihnen gesehen mit zehn Ringen in jedem Ohr, alle mit kostbaren, theils Smaragden, theils Brillanten besetzt, und mit schweren Goldketten um die Arme. Außer diesen Zierrathen tragen die Frauenzimmer auch Ringe in der Nase und Ringe auf den Zehen. Gehören sie zu den höheren Rasten, so werden sie eingeschlossen gehalten und dürfen sich nur bey einzelnen feyerlichen Gelegenheiten sehen lassen. Bey einer solchen war ich während meines Aufenthalts in Frankensbar gegenwärtig. Ein vornehmer Hindu hielt eine Art Hochzeitfest und hatte dazu einen Theil von uns Dänen eingeladen. Bey dem Eintritt in das Haus ward jedem von uns ein Kranz von weißen Blumen um den Hals gehängt; darauf begannen drey Bajadereu einen seltsamen Tanz. Nach dem Takt einer Trommel, einer Pseife und einer Schallmey gingen sie mit abgemessenen Schritten hin und her, und sangen ein religiöses Lied, von einer ausdrucksvollen Mimik und heftigen Armbewegungen begleitet. Am Ende wandten sie sich an meinen Nachbar und mich, und hießen uns in einem langen nichts weniger als angenehmen Gesange in Indien Willkommen. Die Braut saß auf einem Sopha in einem entlegenern Zimmer, reich gekleider und von einer Menge von Weibern umgeben. — Die Art der Hindu's zu grüßen hat etwas gefälliges. Sie legen die eine Hand auf das Herz und die andre auf die Stirn. Wenn sie mit Jeman-

Jemanden sprechen wollen, so bringen sie ihm immer Geschenke, die meistens in Früchten bestehen. Ein Bramine kam so eines Tages zu mir und überreichte mir knieend einige Limonen. Er war damit von Serampore zu Fuße gegangen, um sich gegen seinen Bruder Recht zu verschaffen, der ihn um sein Erbtheil betrogen hatte; und da er hörte, daß ich nach Serampore als Mitglied des Regierungsraths gehe, bat er um die Erlaubniß, mir seine Sache vortragen zu dürfen. Der Arme hatte das Gelübde gethan, auf der bloßen Erde ohne Matte zu schlafen, in der stärksten Sonnenhitze ohne Turban zu gehen und täglich nur wenige Reißkörner zu genießen, bis er zu seinem Rechte gekommen wäre.

Auch wenn man an einen Hindu schreibt, müssen auf morgenländische Weise Geschenke mit dem Briefe folgen. Da die Ankunft des neuen Gouverneurs dem Rajah von Tanjor gemeldet werden sollte, wurden ihm ein Paar kleine goldne Harfen mit anderm Spielwerk gesandt. Wenn der Rajah nach Frankreich schreibt, schickt er Shatols. Die Lebensart der niedern Hindu's ist einfach und im höchsten Grade dürftig. Mit zwey Rupien monatlich haben sie ihr reichliches Auskommen. Ihre vornehmste, fast einzige Nahrung ist Reiß, und selbst diesen sollen sie mehrere Tage entbehren können, wenn sie nur ihr Bethel haben, d. i. ein Gemisch von Bethelblättern, Kalk und Tabak, welches sie immer kauen: eine scharfe, betäubende Substanz, welche die Glasur von den Zähnen frist.

Der am meisten hervorstechende Zug in dem Charakter der Hindu's ist ein hoher Grad von Trägheit.

heit und Faulheit; man ist daher hier mit zwanzig Bedienten gewöhnlich viel schlechter bedient, als mit Einem in Europa.

In Gesellschaft mit einem englischen Major E. und seiner Frau machte ich die Reise von Frankenburg nach Cudalur, wo wir uns drey Tage bey einem Herrn St., des Majors Schwager, aufhielten. Dieser St. war der äußeren Form nach ein streng religiöser Mann. Er fragte mich gleich den ersten Abend, ob es wahr wäre, daß man in Dänemark am Sonntag tanzte und Karten spielte? Ich antwortete ihm, daß man bey uns den Ruhetag dadurch nicht zu entweihen glaubte, wenn man einen Theil desselben zu unschuldigen Vergnügen anwendet. Wie, erwiederte er, kann ein Christ es als zuviel ansehen, von sieben Tagen Einen einzigen seinem Schöpfer und Erldser zu weihen? Am nächsten Morgen, da wir mit der Familie um das Frühstück versammelt waren, setzten sich alle in einen Kreis, und Herr St. verlas eine Predigt und darauf ein Gebet, was jeder knieend neben seinem Stuhle anhörte, und unter Thränen stand Herr St. und seine Familie auf. Ich kann nicht beschreiben, wie sehr mich diese Scene rührte: ich fand diese gemeinschaftliche Erinnerung an den, in dessen Namen Alles begonnen und vollendet werden soll, höchst nachahmungswerth. Aber wie sehr mußte es mich befremden, denselben Mann, der vor wenig Tagen betete: „Mild wie ich gegen andre bin, sey Herr auch gegen mich,“ als eine Kleinigkeit bey dem Frühstück vergessen war, in dem heftigsten Zorn gegen den Diener ausbrechen und einmal über das andre schimpfen zu hören: „Ihr Schurke! Ihr verfluchter Hund!

Hund! Ihr schlechter als Bestien!“ — Das ist die Sonntagsreligion, die alles Schlechte der Woche gut machen soll.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Auflösung der Charade im 10. Stück:

Reimschmidt.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag letzter akademischer Gottesdienst in diesem Halbjahr.

2.

Wohlthätigkeit.

Für die neue evangelische Gemeinde zu Mühlhausen noch nachträglich von einem Ungenannten 1 Zhr.

3.

Berichtigung.

In der so eben in dem Verlage des Herrn Buchhändler Kuff erschienenen Geschichte der Universität und der Stadt Halle u. s. w., wird Seite 57 bis 59 der witzigen Schicksale des hiesigen von Jenaischen Gräuleinstifts

4

stifts zur Zeit der westphälischen Regierung gedacht, und unter andern behauptet: Das Stift habe sich nothwendiger Beschränkungen wegen gezwungen gesehen, die für den Stiftungstag von dem Stifter verordnete Speisung von 50 Armen einzustellen. Dagegen nun sehen wir uns zu erklären genöthigt: Daß das Stift stets seinen verfassungsmäßigen Obliegenheiten streng genügt, die in den Statuten Behufs der Armenspeisung ausgeworfene Summe unausgesetzt darauf verwendet, nur die Speisung in eine Geldvertheilung verwandelt hat, weil die zur Speisung nöthigen Geräthschaften in die Lazarethe waren abgeliefert worden. Daß die Sache sich wirklich so verhalte, ist den Herren Predigern der Städte Halle und Glaucha hinlänglich bekannt.

Halle, den 8. März 1824.

Die Curatoren des v. Jenaischen Fräuleinstiftes.
D. Dohlhoff. Rienäcker.

4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

18) Eine von dem L. H. geschenkte und von dem S. N. bezahlte Schuld 1 Thlr. 15 Sgr.

19) Bey einem vergnügten Polsterabend vor dem Salzthore sind gesammelt und durch den Schuhmachermeister Borgmann abgegeben 1 Thlr. 2 Sgr.

20) An Ueberschuß von einer gehaltenen Auction sind von Frau Lauterbach abgegeben 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Curatoren ic. Lehmann. Kunde.

5.

Gebörne, Getraucte, Gestorbene in Halle:

Februar. März 1824.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 21. Februar dem Getreidehändler Kampfrath ein S., Johann Friedrich August. (Nr. 161.)

Ulrichsparochie: Den 10. Februar dem Schuhmachermeister Haus ein S., Johann Christian Albert. (Nr. 264.) — Den 18. dem Schmiedemeister Schmelszer ein S., Carl Wilhelm Ferdinand. (Nr. 354.) — Dem Schuhmachermeister Ahrens eine F., Dorothee Caroline Wilhelmine Amalie. (Nr. 327.) — Den 20. dem Schuhmachermeister Schulze eine F., Charlotte Johanne Christiane. (Nr. 243.) — Den 25. dem Weizalknopfmacher Dierig eine F., Marie Sophie Emilie. (Nr. 455.) — Den 4. März dem Seifensiedermeister Klofe ein Sohn, todtegeboren. (Nr. 315.)

Moritzparochie: Den 4. Februar dem Schmiedemeister Ublig eine F., Auguste. (Nr. 553.) — Den 14. dem Schuhmachermeister Pabst eine F., Marie Pauline. (Nr. 702.) — Den 22. dem Handarbeiter Lingesseleben eine F., Marie Amalie. (Nr. 634.) — Den 27. dem Strumpfwirkermeister Künzlin ein S., Christian Friedrich. (Nr. 2116.) — Den 29. ein unehel. Sohn. (Nr. 2136.)

Domkirche: Den 4. Februar dem Kaufmann Voigt ein Sohn, Ernst Hermann. (Nr. 825.)

Neumarkt: Den 21. Febr. dem Tuchereiter Korn ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1134.) — Dem Tagelöhner Bauer eine F., Johanne Friederike Caroline. (Nr. 1167.) — Den 28. dem Salinarbeiter Schuberz ein S., Johann Gottfried August. (Nr. 1229.)

S

Glaub

Glauchau: Den 12. Februar dem Dienstknecht Pfüzner ein S., Johann Andreas Ferdinand. (Nr. 1957.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 7. März der Dienstknecht Bauer mit M. Ch. Lehmann. — Der Weißbäcker Klitzschmüller mit D. C. Naag.

Morixparochie: Den 3. März der Böttchermeister Otto mit D. B. Müller.

Neumarkt: Den 7. März der Tagelöhner Schulze mit K. M. Lindner.

Glauchau: Den 7. März der Dienstknecht in Passendorf Pfüzner mit M. D. Bolle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. März des Handarbeiters Kothe F., Christine Rosine, alt 4 F. Krämpfe. — Den 2. der Bürger Wolff, alt 83 J. 1 M. Altersschwäche. — Den 3. des Bäckermeisters Herzog S., Gottfried Wilhelm, alt 3 J. 6 M. Streckfluß. — Des gewesenen Rathesmeisters D. Keferstein Wittwe, alt 64 J. 3 M. 4 F. Nervenschlag. — Den 4. der Buchdrucker Kube, alt 69 J. 3 W. 2 F. äußerer Schade. — Den 5. eine unehel. F., alt 3 W. Krämpfe. — Den 7. des Distrikts Controlleurs Schröder Ehefrau, alt 38 J. 1 W. 2 F. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 3. März der Kaufmann Kunde, alt 47 J. 5 M. Nervenfieber. — Den 4. des Seifensiedermeisters Klose S. todtgeb. — Des Hofsändlers Gebrhardt Wittwe, alt 39 J. 2 M. 2 F. Schlagfluß.

Morixparochie: Den 3. März ein unehel. S., alt 8 J. 7 M. 1 W. 3 F. Abzehrung.

Dom,

Domkirche: Den 3. März des Strumpfwirkergeſellen
 Hammer S., Johann Gottlieb Carl, alt 3 J. 11 M.
 Bräune. — Den 5. des Strumpfwirkergeſellen Tag
 Ehefrau, alt 47 J. Entzündung.

Katholiſche Kirche: Den 29. Febr. ein unehel. S.,
 alt 6 M. 3 W. Auszehrung.

Neumarkt: Den 5. März des Buchdruckers Linge
 Tochter, Johanne Chriſtiane Roſine, alt 6 M. 2 W.
 Steckfuß.

Glauch: Den 6. März des Handarbeiters Richter
 S., Johann Friedrich Auguſt, alt 3 M. 2 W. Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeper und H. B. Wagniß.

Bekanntmachungen.

Das hieſige, bisher an Herrn Döring für 320 Thlr.
 incl. 80 Thlr. Gold verpachtet gewefene, am Markt be-
 legene Rathskellergebäude, in welchem die Speiſe-, Wein-
 ſchantz- und Bierwirthſchaft betrieben wird, und worin ſich
 6 Wein- und Bierkeller, resp. mit Wein- und Bierlagern,
 4 Küchen, 12 Stuben, ein großer Saal, mehrere Kam-
 mern, Speiſekammern, Holzſtall und Verſchläge ꝛc. befin-
 den, ſoll anderweit im Ganzen auf 6 nach einander fol-
 gende Jahre, und zwar vom 28ſten Auguſt 1824 bis da-
 hin 1830, an den Meißtbietenden verpachtet werden.

Da hierzu ein Bierungstermin auf
 den 26ſten März dieſes Jahres,
 Vormittags um 10 Uhr,
 zu Rathhauſe anberaumt worden, ſo werden zahlungsfähige
 Pachtliebhaber, welche die Pachtbedingungen jeden Vor-
 mittag in unſerer Canzelley einſehen, auch gegen Schreibes-
 gebühren Abſchrift davon erhalten können, dazu hierdurch
 eingeladen. Halle, den 24. Februar 1824.

Der Magiſtrat.

Mellin. D. Käpprich. Dürking.

Der Bedarf an Brennholz in den Frankischen Stiftungen soll für den nächsten Winter den Mindestfordernden überlassen werden. Die Bedingungen sind täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen. Der Licitationstermin ist auf den 24. März d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden. Halle, den 11. Februar 1824.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Ein Pianoforte in gutem Stande ist zu verkaufen vor dem Steinthore Nr. 1496.

Eine neue Erbsche steht zu verkaufen bey dem Sattlermeister M u c h a u in der Klausstraße Nr. 908.

In meinem Hause am alten Markt sub Nr. 629 ist sogleich oder zu Ostern ein Logis, welches sich sowohl für eine Familie als einen einzelnen Herrn eignet, mit oder ohne Meubles zu vermieten. Es besteht aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Holzstall, Boden, Keller, womit auf Verlangen Mitgebrauch des Waschhauses und Stallung für ein Pferd verbunden werden kann.

Verwitwete G ü h n e.

Einige Stuben nebst Kammern, worunter eine sehr freundliche Gartenstube, sind an einzelne Herren zu vermieten, Gaisstraße Nr. 321 bey

Joh. Aug. Wiedero.

Ein Logis in der zweyten Etage von 3 Stuben, welches auch vereinzelt werden kann, ist zu vermieten bey Friedrich M e n d e vor dem Klausthor.

Eine Familienwohnung für einen Wirthschafter geeignet, mit Stallung für 4 bis 6 Pferde, Remise für 5 Wagen, Boden u. s. w. steht auf Ostern zu vermieten. Nähere Nachweisung giebt Herr Factor L o s e in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Drey Stuben mit Meubles sind von jetzt an zu vermieten auf dem Strohhofe Nr. 2043.

Auf dem Neumarkt in Nr. 1289 ist eine Stube und Kammer mit Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

In dem Forstinspectionsbezirke Halle auf dem Forstreviere Heide soll eine Quantität Holz, bestehend in Eichen und Riefen auf dem Stamme, Montag den 22. März gegen sofortige Bezahlung an die Königl. Forstklasse in Halle öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, in den Basten-Tannen sich einfinden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Halle, am 7. März 1824.

Königl. Preuß. Forstinspeccion.

B h y m.

Vom 1sten bis 3ten März d. J. ist aus meinem Waschhause ein großer kupferner Kessel, so eingemauert war, gestohlen worden; wer davon gegen eine angemessene Belohnung Nachricht geben kann, beliebe solches zeitligst anzuzeigen in Nr. 36 am Ulrichsthor.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, des Röhrmeisters Kupper, nach der Genehmigung des Wohlbl. Magistrats nach wie vor fortführe, und ersuche daher die respectiven Kunden so wie das achtbare Publikum, mich ferner mit Aufträgen zu beehren. Für gute und billige Bedienung werde ich sorgen, da Herr Schleusenbaumeister Scharre für mich bürgt, unter dessen Leitung meine Leute, welche die Arbeit seit vielen Jahren und während der Krankheit meines Mannes ganz allein verfertigt haben, gewiß einem Jeden zur Zufriedenheit bedienen werden. Meine Wohnung ist in der Schulgasse Nr. 95.

Die Wittwe Kupper.

Im Garten des Herrn Bürgermeisters Mellin sind zwey- und dreyßährige Spargelpflanzen von vorzüglicher Güte, das Schock zu 6 Sgr. 3 Pf. (5 gGr.) zu haben. Ingleichen englische Stachelbeer- und Johannisbeer-Senker, das Schock zu 2 Thlr. 15 Sgr.

In der großen Ulrichstraße Nr. 76 steht ein leichter zweyspänniger Leiterwagen zum Verkauf; zu erfragen in diesem Hause bey Meister Gente.

Zum freywilligen öffentlichen Verkauf des dem Weißgerbermeister **Kohle mann** allhier auf dem sogenannten Kuttelhofe sub Nr. 2145 dicht an der Saale belegenen Hauses und Zubehör, welches sich besonders für Gerber, Färber und dergleichen Gewerbe eignet, die der Nähe des Wassers bedürfen, habe ich in Auftrag des Eigenthümers einen Termin auf

den 16ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in meiner Schreibstube anberaunt, wozu ich beßig, und zahlungsfähige Liebhaber hierdurch einlade.

Die Kaufbedingungen können täglich bey mir eingesehen werden. Halle, den 1. März 1824.

Der Justizcommissarius Dr. **Käpprich**.

Mein Haus in der Hannischen Straße Nr. 498, worin 7 Stuben und 5 Kammern, eine Esse, doppelte Boden und zwey Keller sich befinden, bin ich Willens aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und bey mir das Nähere erfahren. Halle, den 8. März 1824.

Schneidermeister **Peter**
in der Taubengasse.

Auktion. Auf den 15. März d. J. Nachmittags um 1 Uhr sollen in dem Böcherer Tresepe'schen Hause in der großen Klaußstraße mehrere, zur August **Pohlmann**'schen Concurrenzmasse gehörige, kaufmännische Ladensutensilien, als: Meßale, Schiebekasten und Ladentische, Kellerlager, leere Fässer, ein großes Gebind Rum und eine Quantität Franzwein und Wallaga, theils in Fässern, theils auf Bouteillen gefüllt, nebst mehreren Fässern grüner Seife, gegen bare Zahlung in preussischem Silbercourant meistbietend verkauft werden.

Halle, den 9. März 1824.

Schröder
Vermöge Auftrages.

Ein gutes, ehrliches und gesundes Mädchen wünscht als Amme unterzukommen; das Nähere ist zu erfragen im Hause am Schulberge Nr. 118.

Ein zu verschließender Schrank von vier und zwanzig Fächern, mit Mineralien angefüllt, welche einem Anfänger zur Uebersicht des Hauptsächlichsten in der Wissenschaft dienen können, und zu dem Ende systematisch geordnet sind, steht für den geringen Preis von Zwanzig Thalern zu verkaufen. Genauere Nachricht davon giebt Hr. D. B u h l e.

Von jetzt an verkaufe ich den Centner Ofeneisen und Kochplatten für 5 Thlr., und das Pfund Roste für 1 Sgr. 8 Pf. (1 Gr. 4 Pf. Cour.) Alles gutes Harzeisen. So eben erhielt ich eine ansehnliche Quantität solcher Waaren in sehr verschiedenen Gattungen, womit ich mich einem geehrten Publikum ergebenst empfehle.

Der Töpfermeister B ö h m e
auf dem Neumarkt Nr. 1351.

Neuerdings angelommene Messinaer Apfelsinen und Pomeranzen, frischen russischen Caviar, marinirte Herlinge, italiänische Lambertentüsse, Knackmandeln und Traubenrosinen, fetten Schweizer-, Kräuter- und Limburger Käse, wohlschmeckende Neunaugen das Stück $1\frac{1}{4}$ — 2 Sgr., in Schocken billiger, so auch am 13. d. wieder frische Holl. Austeru empfiehlt

C. S. Kisel am Markte.

Schmelzbutter à 5 Sgr. (4 Gr. Cour.) bey
Voigt. Klausstraße.

1200 Thlr. preuß. Courant liegen auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit; das Nähere ist zu erfragen in Nummer 773 auf dem Erdel.

Ein junger Mensch von guten Eltern, welcher Lust hat die Stellmacherprofession zu erlernen, kann in die Lehre treten bey dem Stellmacher B o r t h f e l d vor dem Klauschor.

In Nr. 876 in der großen Klausstraße steht ein großer Mehlkasten wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Alle Montage, Mittwochen und Freytag geht aus dem Gasthose zum schwarzen Bär eine verdeckte Chaise nach Magdeburg und eine nach Leipzig früh um 5 Uhr ab. Billige Preise und schnelle Beförderung sollen diese Gelegenheit empfehlen.

Concert - Anzeige.

Der Tonkünstler Herr Mühlenbruch, dessen vortreffliches Violinspiel hier bereits mit ausgezeichnetem Beyfall aufgenommen wurde, und der Studiosus juris Herr Reinhardt, der gleichfalls erst im letztvergangenen Concerte der hiesigen Freymaurerloge die Zuhörer durch einen glänzenden Beweis seiner seltenen Virtuosität auf der Föbte erfreute, haben sich auf Veranlassung mehrerer Kunstfreunde entschlossen, Montag den 15ten März im Saale des Rathstellers ein Concert zu veranstalten.

Der Inhalt des Concertes wird aus einem in Form einer Gesangsscene componirten Violin - Concert von Spöhr, zwey Föbrendivertissements von Drouet und von Keller, einigen sehr gelungenen Compositionen des Herrn Mühlenbruch so wie des Herrn Reinhardt, und aus Männergesängen bestehen, welche letztere der seit kurzer Zeit von Herrn Reinhardt gebildete Singverein, der bis jetzt noch nicht öffentlich aufgetreten ist, vortragen wird.

Der Anfang des Concertes wird um 6 Uhr seyn. Billette zu dem Subscriptionspreise von 15 Sgr. sind in der Kengerischen Sortiments - Buchhandlung zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 20 Sgr. Die Subscriptionsliste zu diesem Concerte ist bereits in Umlauf gesetzt.

Halle, Universitäts - Musikdirector.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek geliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, sie vom 17ten bis zum 31sten März zurück zu liefern.

Halle, den 10. März 1824.

Die Oberbibliothekare.

Erstsch. Voigtel.

Sonnabend über acht Tage

als den 20. März

Sechstes und letztes Abonnements - Concert.

Th. Richter.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.